

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, 100,000 Exemplare

Abonnement: Ein Jahrgang 120 Pf., 6 Monate 60 Pf., 3 Monate 30 Pf. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelhefte 1 Pf. 10. Bestellungen an die Redaktion, Berlin, Unter den Eichen 100.

Sonntag, 20. Mai 1922

Vertrieb: In Berlin durch die Vertriebsstellen der Arbeiter-Zeitung. In anderen Städten durch die Vertriebsstellen der Arbeiter-Zeitung. Preis 1 Pf. 10.

Der neue Bund, der an der Reihe ist.

Die Kommunisten haben nicht nur in den letzten Jahren auch die gemäßigtesten die Ereignisse vorausgesehen. Damit soll keineswegs gesagt werden, daß wir den Anspruch darauf erheben, patentierte Propheten zu sein. Nein, wir haben nur dreierlei allen anderen voraus: erstens, daß wir die Entwicklung aufmerksam beobachten, zweitens, daß wir die marxistische Methode auf sie anwenden, und drittens, und hauptsächlich, daß uns nichts hemmt und hindert unsere Schlussfolgerungen bis zum Ende zu führen.

Wenn wir heute mit Sicherheit sagen können, daß die deutsche Hochkonjunktur zum Abklingen kommt, wenn wir voraussetzen können, daß Arbeitslosigkeit mit noch nie dagewesener Schnelligkeit und Stärke herannahet, so dürfen wir diese Tatsachen nicht für uns behalten, sondern müssen sie der Arbeiterschaft beibringen, sie darauf hinweisen, daß eben diese Zeit auch die Zeit des Sturmlaufes des Unternehmertums gegen den Achtstundentag, gegen die Streiks, gegen alle Reste der sogenannten „Ernungsgesellschaften“ der Arbeiterklasse sein wird.

Unsere „prophetische“ Betätigung, welche vor allem auf die großen, groben wirtschaftlichen und politischen Richtlinien eingestellt ist, kommt uns manchmal auch in Einzelheiten zu statten, in den „Feinheiten“ der Innenpolitik. So auch, wo es sich darum handelt, was von der bürgerlich-sozialdemokratischen Regierung zur Ablenkung, Veruhigung und Erleichterung der Arbeiterklasse vorbereitet wird. Mit einem Wort, wenn wir die neuen „Entwicklungen“ enttarnen wollen.

Wir haben ja schon eine ganze Menge Erfahrungen. Erinnern wir uns aus der letzten Zeit an die „großen“ „Vorwärts“-Entwicklungen über die Märzaktion, an die „Junkentation“, an den „rollenden Kubel“ — immer kamen sie zur rechten Zeit! Wo es galt, die Kommunisten als Bspang den sozialdemokratischen Arbeitern darzustellen, wenn diese von dem, was die Führer in den Gewerkschaften und in der Regierung arbeiterfeindliches tun, angeekelt werden. Der Stiel steigt aber in den Arbeitermassen besonders hoch, wenn durchgreifende wirtschaftliche und politische Ereignisse im Anzuge sind.

In unserer Zeit hat das Kapital die Initiative in den Händen. Durchgreifende wirtschaftliche und politische Ereignisse bedeuten also verschärften Angriff der Unternehmer gegen das Proletariat, sonst nichts. Welche stehen jetzt an der Reihe? Welche bieten jetzt den Anlaß zu neuen Enttarnungen, zum neuen Aufschrei, zur neuen Antikommunistenhebe?

An Anlässen fehlt es nicht. Der im Eingang erwähnte Umschwung in der Konjunktur, verbunden mit dem Sturm auf gegen den Achtstundentag hat in dem Terror der Metallindustriellen in Süddeutschland sein Vorbild. Das Ueberrennen des Proletariats wird desto beschleunigter und desto wuchtiger betrieben werden, desto klarer die Arbeiterschaft begreift, daß Genua ihr nichts bringen konnte, daß es nicht den Kapitalismus gefunden konnte, da das Wesen des Kapitalismus faul ist, desto tiefer die Ueberzeugung der Notwendigkeit der einheitlichen Kampffront in den breiten Massen der Arbeiterschaft Wurzel faßt.

Diesmal gibt es jedoch besondere Anlässe für den zu laszierenden Rummel gegen die „linksradikalen Geher“. Erstens der deutsch-russische Vertrag. Man muß ja haben und dräben zeigen, dem nationalen Wolk in Frankreich wie auch den beiden sozialdemokratischen Parteien in Deutschland, daß der Vertrag keineswegs einen Freibrief für die Bolschewisten abgeben soll.

Zweite in Bayern, Preußen, Schlesien, ja überall wo die Reaktion festigt, kommen dazu noch die Vorbereitungen zum Jahreskongress von Versailles, der doch nicht würdiger als durch einen Program gegen Kommunisten eingeleitet werden kann. Das würde ja eine wunderbare Demonstration, ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen den 31. Mai abgeben.

Es ist deshalb begrifflich, daß der Spießkampf in Bewegung gerät, und daß bei dem Wirbel so manches an die Oberfläche gerät, was die Herzen, des weitestgehenden Bekanntheit wegen, lieber in Verborgenheit hätten geblieben lassen. So auch der Fall Berthold, dieses Spezialisten für die Anfertigung kommunistischer Putschpläne, dessen planmäßige Aussagen über die rote Armee einem Gewissen in Halle zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt haben. Jetzt wurde Berthold verhaftet — undankbar ist der Welt Lohn — weil man befürchtete, daß er in den nächsten Tagen sprechen wird. Franken sind ja besser als die schlesischen.

Das Engagement der Gewerkschaften gegen die Gewinne der zweiten Internationale im bevorstehenden Kampfe um die Einheit der Arbeiterklasse.

Am 8. Mai wandte sich die Gewerkschaft der Eisen- und Stahlarbeiter an die Delegation der kommunistischen Internationale an Friedrich Adler mit einem Brief, der drei Punkte enthält. Erster Punkt: Die Gewerkschaften sind bereit, die Sozialdemokratischen Gewerkschaften zum Zwecke der Sozialrevolutionären Kampfes zu unterstützen, wenn die Gewerkschaften bereit sind, die Sozialdemokratischen Gewerkschaften zu unterstützen. Zweitens: Die Gewerkschaften sind bereit, die Sozialdemokratischen Gewerkschaften zu unterstützen, wenn die Gewerkschaften bereit sind, die Sozialdemokratischen Gewerkschaften zu unterstützen. Drittens: Die Gewerkschaften sind bereit, die Sozialdemokratischen Gewerkschaften zu unterstützen, wenn die Gewerkschaften bereit sind, die Sozialdemokratischen Gewerkschaften zu unterstützen.

Auf diesen Brief antwortet am 1. Mai Friedrich Adler in einem längeren Schreiben.

Mit ihm stellt sich Friedrich Adler in dieselbe Linie, in der wir Bänderwelle und die zweite Internationale auf der Berliner Konferenz sahen. Anstatt über die Aufgaben zu sprechen, die das internationale Proletariat in seinem Kampfe gegen die Kapitalisten aller Länder durchzuführen hat, anstatt darüber zu diskutieren, welches Programm die Komintern aufstellen soll, um den Arbeiterweltkongress vorzubereiten, wird ein offizielles Gebill über die angeblichen Weiden der Parteien angestellt. Die seit Jahren das Sowjetystem auf das Niederträchtigste bekämpft haben, die Vertreter der kommunistischen Internationale brauchen eine Debatte über diese Dinge nicht zu scheuen. Aber sie müssen dann auch verlangen, daß nicht einseitig debattiert wird. Wir vermissen es, daß Friedrich Adler als Sekretär der Internationale 2 1/2 einen Brief an die zweite Internationale geschrieben hat, in dem die Justizbehörden der Rabbbruch, Eberl und Konforten gefährlich gefährdet werden. Wir haben nichts davon gehört, daß Friedrich Adler die Auslieferungspapier der deutschen Koalitionregierung, die ausbleibende Annahme für die revolutionären Arbeiter Mitteldeutschlands und andere, die ganze deutsche Arbeiterschaft empörende Gemeinheiten des Sozialdemokratischen Rabbbruch zum Gegenstand seiner Entlastung gemacht hat.

Es ist klar, daß die Haltung der Internationale 2 1/2 diktiert ist von dem Bestreben Sowjetrußland anzugreifen und die Kominternkommission von den Aufgaben, die sie wirklich zu erfüllen hat, abzuhalten. Bänderwelle findet in Friedrich Adler aufs Neue einen Verbündeten und die Gewerkschaften von der zweiten Internationale, die sich den Kopf darüber zerbrechen, wie sie die Beratungen der Kominternkommission von vornherein unfruchtbar machen können, werden mit behaglichem Grinsen über die Hülse quittieren, die ihnen von Wien kommt.

Die Arbeiterschaft aber beurteilt die Sabotage der rechtsozialistischen und der menschenwürdigen Internationale anders. Die Arbeiterschaft versteht es, daß die Sowjetregierung sich ihrer Gegner erwehren muß, und sie verlangt von der Kominternkommission, daß sie nicht der Schauplatz eines Kampfes gegen die Sowjetregierung, sondern, daß sie der Schauplatz des Kampfes der

internationalen Arbeiterschaft gegen die Kapitalisten sein soll. Wenn die Bänderwelle und Adler durch ihre Sabotage das die Aufgaben der Arbeiterweltkongress verhindern, so haben die Gewerkschaften einer solchen verbrecherischen Politik für die sozialdemokratischen Parteien, sich sehr bald bemerken lassen.

Daß die mit ungescheittem Weitaufwand geführte Kampagne der sozialdemokratischen Presse — sie hat ja aus dem Weltkongress eine Uebung davon — an dem Willen der Massen zur einheitlichen Kampffront scheitert, davon zeigen die zahlreichen Resolutionen der Arbeiterschaft ohne Unterschied der Parteien deutlich aus allen Ecken und Enden des Weltes.

Die schlesische SPD-Presse mit der „Vollmacht“ und „Berghaus“ an der Spitze brauchen eifrig alle Mittel der „Korruption“, um und tropfen, daß die Einheitsfront als eine kommunistische Masche dargestellt wird, die Masse der Arbeiterschaft läßt sich heute nicht mehr so leicht irreführen. Der von SPD-Führern auf Putschentwürfen und Volkswirtschaftengesetze rechnet, wird sich verrechnen.

Am 17. Mai hat das Ortsrat der freien Gewerkschaften Dangenbühlens, dem

18 Gewerkschaften mit über 7000 Mitgliedern angeschlossen sind, die folgende Resolution einstimmig angenommen: Das Gewerkschaftsrat der freien Gewerkschaften Dangenbühlens fordert mit aller Energie das Zustandekommen des Weltkongresses. Sie verurteilt die Haltung der zweiten Internationale in Bezug der letzten Berliner Verhandlungen, die einer Gefährdung gleichgestellt ist. Den Kampf gegen die dritte Internationale noch mehr zu stärken.

Als Gewerkschaftler erkennen wir die Basis herbeigeführt mit aller Kraft der internationalen Arbeiterbewegung dem Unternehmertum gegenüber Widerstand zu leisten, und den reinen unermesslichen Klassenkampf zu halten.

Wir fordern internationale Zusammenarbeit des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der drei sozialistischen Parteien zu treffen, den Kongress in Kürze zu veranstalten.

Die sozialdemokratischen Führer müßten sich sagen: Die Arbeiterschaft hält die Einheitsfront höher, als die Verhandlungspolitik mit dem Bürgertum, als die Unterstützung des Kapitalismus, in dessen Regierung wir sitzen, wie rote sie betreiben. Die rote Fahne mit der Aufschrift:

„Proletariat aller Länder vereinigt Euch zum Kampfe gegen das Weltkapital!“

ist auch den schlesischen Webern teurer, als die schwarz-rot-goldene Fahne der deutschen Stinnesrepublik.

Die Arbeiterinternationale ist ihnen teurer als das Deutschland der schwarzen Großgrundbesitzer, Junker und Pfaffen, der goldenen Fabrikanten, Bergwerksbesitzer und Bankiere, des im eigenen roten Blute erstickenden, ausgezehnten, ausgeraubten werktätigen Volkes.

Während die „Stimmen der Gesellschaft“ sich vergeblich bemühen die Arbeiterschaft zu beschwichtigen, steigt die Unzufriedenheit immer höher und auch der Gehang der schlesischen Weber schwillt zu einem mächtigen Kampf an:

„Deutschland, wir weben dein Reichentum. Wir weben hinein den dreifachen Fluch. Wir weben, wir weben...“

Die Abteilung Ia, ihr Chef, Kommissar für öffentliche Ordnung Herr Weismann (Mitglied der SPD), haben volle Hände Arbeit. Sie sind auf die Entdeckung kommunistischer Putsche eingestellt und haben nicht Zeit, sich mit solchen Kleinigkeiten zu befassen, wie das ihre Mitarbeiter die Spigel Ahlers, Piepfort und Günther gleichzeitig für die Polizei und die Entente-Kontrollkommission arbeiten, aber daß der Breslauer Spigelkommissar, Herr Loh, Provokateure in die SPD schiebt, z. B. den in Berlin nicht unbekanntem Herfurth.

Denn für die Spigelsuppe gilt jetzt nur eins: Ein neuer kommunistischer Putsch muß fabriziert werden, um die Arbeitermassen, die die einheitliche Kampffront trotz ihrer Führer wollen, zu entweichen, koste es was es wolle und am jeden Preis.

45000 Textilarbeiter im Streik.

Am 13. Mai ist die Textilarbeiterchaft im schlesischen Weidenbezirk in den Streik getreten. Es kommen die Orte Gera, Greis, Glanhan, Reichenbach i. Rh., Elberberg, Reerane, Rejschan usw. in Betracht. Am Streik sind 38 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt.

Ferner sind die Textilarbeiter im Kasseler Bezirk in den Streik getreten. In diesem sind 1600 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt. Im schlesischen Bezirk handelt es sich um Lohnforderungen. Im Kasseler Bezirk ist der Streik eine Folge der Abwehr der Einführung der 48-Stundenwoche, verbunden mit der Durchsetzung höherer Löhne.

Trotz der Hochkonjunktur in der Textilindustrie, trotz der allein in den letzten Wochen um das 2-3fache Steigen der Preise für Textilwaren und trotz der Bekämpfung von Putschplänen der Unterwerfung dieser Industriezweige

sind die Textilarbeiter und -arbeiterinnen zu solch gewaltigen Kämpfen gezwungen, nur um ihr nacktes Leben zu fristen.

Der Butterwucher.

Zum Zuckerstandal gesellt sich seit einigen Tagen der Butterstandal. In Breslau kostet ein Pfund 82 Mark. Das schlechte Wetter, das die Weiden nicht wachsen ließ, ist Schuld an der Teuerung, so sagen die Junker, Schieber und Händler. In Wirklichkeit ist die Butter deshalb teuer, weil sie von Junkern, Wucherern und Schiebern über die belgische und französische Grenze verschoben wird, so steht im „Berliner Tageblatt“ zu lesen:

Die Regierung, in der immer noch Sozialdemokraten sitzen, ist auch hier genau so hilflos wie beim Zuckerstandal. Ihre Organe versagen, soweit sie nicht von vornherein ganz auf der Seite der Junker und Wucherer stehen. Die Arbeiter, Beamten und Angestellten, die Kleinrentner gehen durch diesen Wucher zugrunde. Die Kleinrentner helfen sich, indem sie es durchgekauft haben, daß die öffentlichen Butterkontrollen, auf denen der Wucher sich auslebt, zunächst eingestellt werden. Die Arbeiter aber hungern. In Nürnberg wütet der Storkut, weil es der arbeitenden Bevölkerung an Butter fehlt.

Was tun die Konsumgenossenschaften, was die Gewerkschaften was die Kommunen? Sie sehen dem schamlosen Treiben tatenlos zu. Die Konsumgenossenschaften sehen sich für den freien Handel ein und unterliegen so nur den Wucher, Einführung einer strengen Preiskontrolle, einer staatlichen Zwangsverteilung unter Wirkung der Arbeiterorganisationen, vor allem der Konsumgenossenschaften und der Gewerkschaften, vermag allein noch das wahre Treiben der „nationalen“ Großrentner und der „nationalen“ Händler zu unterbrechen.

Tagung des Zentralausschusses.

Sitzungsbericht vom 15. Mai 1922.

Der Bericht in die Tagesordnung enthält Bericht vom 1. bis zum 12. April über den Stand der Parteiarbeit. Die Beschlüsse sind im wesentlichen die folgenden: 1. Die Arbeit der Partei ist im allgemeinen sehr lebhaft. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe der letzten Monate um ca. 10% erhöht. Die Arbeit der Partei ist im wesentlichen die folgende: 1. Die Arbeit der Partei ist im allgemeinen sehr lebhaft. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe der letzten Monate um ca. 10% erhöht. Die Arbeit der Partei ist im wesentlichen die folgende: 1. Die Arbeit der Partei ist im allgemeinen sehr lebhaft. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe der letzten Monate um ca. 10% erhöht.

Die organisatorischen Aufgaben der Partei.

Das Referat zum 2. Punkt der Tagesordnung enthält Bericht vom 1. bis zum 12. April über den Stand der Parteiarbeit. Die Beschlüsse sind im wesentlichen die folgenden: 1. Die Arbeit der Partei ist im allgemeinen sehr lebhaft. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe der letzten Monate um ca. 10% erhöht. Die Arbeit der Partei ist im wesentlichen die folgende: 1. Die Arbeit der Partei ist im allgemeinen sehr lebhaft. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe der letzten Monate um ca. 10% erhöht.

Die Lage der Partei weit geöffnet

Die Auffassung, nur fertige Kommunisten aufzunehmen, ist falsch. Die jungen Mitglieder müssen innerhalb der Partei zu Kommunisten gemacht werden. Als ein Mittel zur Schulung schlagen wir vor, daß jeder Parteifunktionär einen Erfahmann für sich heranzubilden. In den Kurien und Diskussionsabenden innerhalb der Bezirke müssen auch sogenannte Sympathisierende herangezogen werden, aber es dürfen sich keine „Sympathisierenden Gruppen“ bilden. Im Interesse der Gesamtpartei muß auf die Frauenbewegung besonders Augenmerk gerichtet werden. Während der Streikbewegungen hat man mit großem Erfolg die Frauen der Streikenden zusammengefaßt. Der Kurierdienst muß besser ausgebildet werden. Während des letzten Eisenbahnerstreiks hat er verjagt. Auch die Berichtstattung muß eine bessere sein. Nicht lange Artikel sollen geschrieben, sondern in knapper Form muß dargestellt werden, was politisch und organisatorisch geleistet worden ist. Die Gesamtkonföderation der Partei ist wesentlich besser geworden. Bezüglich der Verwaltungsausgaben im ersten Quartal 1921 im Reichsdurchschnitt noch 101 Prozent der Einnahmen, so im ersten Quartal 1922 nur noch 65 Prozent. Die letzte Zeit der ruhigen legalen Entwicklung muß genutzt werden, um alle die organisatorischen Aufgaben systematisch durchzuführen, damit wir ein Instrument schaffen, das allen Stürmen gewachsen ist.

Fritz Schmidt: Die Zeitungsfrage wird in der nächsten Zeit sehr schwierig werden. Einer achtzigfachen Materialpreiserhöhung steht eine nur dreißigfache Abnommensteigerung gegenüber. Wir werden Provinzzeitungen zusammenfassen müssen und als Kopfbätter in Berlin drucken müssen. Dadurch werden die Bezirke über ihre Nachbargebiete besser informiert und die Behergruppungsführer und Zeitungsabtreter werden gezwungen, engeren Kontakt mit der Zeitung zu halten.

Die Debatte über das organisatorische Referat.

Urban: Die Befestigung der Organisation steht im engsten Zusammenhang mit der finanziellen Grundlage. Die Erfahrungen, die die einzelnen Fraktionen sammeln bei der Kleinarbeit, müssen durch ein zentrales Mitteilungsblatt der Zentrale bekanntgegeben werden.

Käte Pohl: Den politischen Anforderungen können wir nur gerecht werden, wenn wir die organisatorische Grundlage schaffen. In dieser Situation, wo der Eintritt zur Partei nur mit Kosten und Gefahren verbunden ist, müssen wir die Tore weit öffnen. Notwendig ist Vertiefungsarbeit in Verbindung mit Reihenleitungsarbeit.

Herrlich: Organisationsfragen sind unbedingt Fragen der politischen Erziehung. Die Schulung des Nachwuchses ist von größter Bedeutung.

Höflich: Der Zentralausschuß hat drei Grundfragen zu beantworten: 1. Wie gewinnen wir neue Mitglieder? 2. Wie bilden wir systematisch den Nachwuchs heran? 3. Wie wählen die Parteifunktionäre der Partei sich? — Mit den Tagesorganisationsfragen müssen wir enger zusammenarbeiten. Auch der Arbeiterparteiorganisation muß mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, denn können wir viele bewährte, intelligente Elemente der Partei gewinnen.

Ein Antrag auf Ergänzung der Debatte wird angenommen. Das Schlusswort erhält Genosse Krammer. Er schließt vor, die Abänderungsvorschläge in Bezug auf die Gewerkschaftspropaganda und die Zeitungsfrage abzulehnen und dem Antrag der Zentrale beizustimmen.

Die jährliche Frage.

Genosse Höflich: Der Januar-Zentralausschuß hat erklärt, daß die SPD. unter bestimmten Bedingungen bereit ist, in eine Arbeiterregierung einzutreten. In Sachen befragen nach Auflösung des Bundtages über Möglichkeiten: 1. längerfristige Regierung 2. Positionsregierung, 3. Arbeiterregierung. Wir propagieren die Arbeiterregierung, und die Arbeiterpartei wird sich keine Lösung zu eigen machen. Die kommunistische Partei kann den Verhandlungen der Massen nach der Vertiefung der Kommunisten an der Arbeiterregierung nicht ausweichen. Wir werden unseren Eintritt in die Regierung des folgenden Schwingens ablehnen:

1. Die wichtigsten Gegenstände müssen durch ein Arbeiterparlament (Reichstages) beraten werden.
2. Die Aktion der Partei unter den Massen zur Vertiefung der Arbeiterpartei darf auf keinen Fall gehindert werden.
3. Die Partei kann nur unter der Führung kommunistischer Bewegungen durch die anderen beteiligten Parteien an der Regierung teilnehmen.

Genosse nicht im Interesse der Arbeiterpartei, die die SPD. unter bestimmten Bedingungen bereit ist, in eine Arbeiterregierung einzutreten. In Sachen befragen nach Auflösung des Bundtages über Möglichkeiten: 1. längerfristige Regierung 2. Positionsregierung, 3. Arbeiterregierung. Wir propagieren die Arbeiterregierung, und die Arbeiterpartei wird sich keine Lösung zu eigen machen. Die kommunistische Partei kann den Verhandlungen der Massen nach der Vertiefung der Kommunisten an der Arbeiterregierung nicht ausweichen. Wir werden unseren Eintritt in die Regierung des folgenden Schwingens ablehnen:

1. Die wichtigsten Gegenstände müssen durch ein Arbeiterparlament (Reichstages) beraten werden.
2. Die Aktion der Partei unter den Massen zur Vertiefung der Arbeiterpartei darf auf keinen Fall gehindert werden.
3. Die Partei kann nur unter der Führung kommunistischer Bewegungen durch die anderen beteiligten Parteien an der Regierung teilnehmen.

Urban: Die Befestigung der Organisation steht im engsten Zusammenhang mit der finanziellen Grundlage. Die Erfahrungen, die die einzelnen Fraktionen sammeln bei der Kleinarbeit, müssen durch ein zentrales Mitteilungsblatt der Zentrale bekanntgegeben werden.

Käte Pohl: Den politischen Anforderungen können wir nur gerecht werden, wenn wir die organisatorische Grundlage schaffen. In dieser Situation, wo der Eintritt zur Partei nur mit Kosten und Gefahren verbunden ist, müssen wir die Tore weit öffnen. Notwendig ist Vertiefungsarbeit in Verbindung mit Reihenleitungsarbeit.

Herrlich: Organisationsfragen sind unbedingt Fragen der politischen Erziehung. Die Schulung des Nachwuchses ist von größter Bedeutung.

Höflich: Der Zentralausschuß hat drei Grundfragen zu beantworten: 1. Wie gewinnen wir neue Mitglieder? 2. Wie bilden wir systematisch den Nachwuchs heran? 3. Wie wählen die Parteifunktionäre der Partei sich? — Mit den Tagesorganisationsfragen müssen wir enger zusammenarbeiten. Auch der Arbeiterparteiorganisation muß mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, denn können wir viele bewährte, intelligente Elemente der Partei gewinnen.

Ein Antrag auf Ergänzung der Debatte wird angenommen. Das Schlusswort erhält Genosse Krammer. Er schließt vor, die Abänderungsvorschläge in Bezug auf die Gewerkschaftspropaganda und die Zeitungsfrage abzulehnen und dem Antrag der Zentrale beizustimmen.

Genosse Höflich: Der Januar-Zentralausschuß hat erklärt, daß die SPD. unter bestimmten Bedingungen bereit ist, in eine Arbeiterregierung einzutreten. In Sachen befragen nach Auflösung des Bundtages über Möglichkeiten: 1. längerfristige Regierung 2. Positionsregierung, 3. Arbeiterregierung. Wir propagieren die Arbeiterregierung, und die Arbeiterpartei wird sich keine Lösung zu eigen machen. Die kommunistische Partei kann den Verhandlungen der Massen nach der Vertiefung der Kommunisten an der Arbeiterregierung nicht ausweichen. Wir werden unseren Eintritt in die Regierung des folgenden Schwingens ablehnen:

1. Die wichtigsten Gegenstände müssen durch ein Arbeiterparlament (Reichstages) beraten werden.
2. Die Aktion der Partei unter den Massen zur Vertiefung der Arbeiterpartei darf auf keinen Fall gehindert werden.
3. Die Partei kann nur unter der Führung kommunistischer Bewegungen durch die anderen beteiligten Parteien an der Regierung teilnehmen.

Urban: Die Befestigung der Organisation steht im engsten Zusammenhang mit der finanziellen Grundlage. Die Erfahrungen, die die einzelnen Fraktionen sammeln bei der Kleinarbeit, müssen durch ein zentrales Mitteilungsblatt der Zentrale bekanntgegeben werden.

Käte Pohl: Den politischen Anforderungen können wir nur gerecht werden, wenn wir die organisatorische Grundlage schaffen. In dieser Situation, wo der Eintritt zur Partei nur mit Kosten und Gefahren verbunden ist, müssen wir die Tore weit öffnen. Notwendig ist Vertiefungsarbeit in Verbindung mit Reihenleitungsarbeit.

Herrlich: Organisationsfragen sind unbedingt Fragen der politischen Erziehung. Die Schulung des Nachwuchses ist von größter Bedeutung.

Höflich: Der Zentralausschuß hat drei Grundfragen zu beantworten: 1. Wie gewinnen wir neue Mitglieder? 2. Wie bilden wir systematisch den Nachwuchs heran? 3. Wie wählen die Parteifunktionäre der Partei sich? — Mit den Tagesorganisationsfragen müssen wir enger zusammenarbeiten. Auch der Arbeiterparteiorganisation muß mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, denn können wir viele bewährte, intelligente Elemente der Partei gewinnen.

Ein Antrag auf Ergänzung der Debatte wird angenommen. Das Schlusswort erhält Genosse Krammer. Er schließt vor, die Abänderungsvorschläge in Bezug auf die Gewerkschaftspropaganda und die Zeitungsfrage abzulehnen und dem Antrag der Zentrale beizustimmen.

Genosse Höflich: Der Januar-Zentralausschuß hat erklärt, daß die SPD. unter bestimmten Bedingungen bereit ist, in eine Arbeiterregierung einzutreten. In Sachen befragen nach Auflösung des Bundtages über Möglichkeiten: 1. längerfristige Regierung 2. Positionsregierung, 3. Arbeiterregierung. Wir propagieren die Arbeiterregierung, und die Arbeiterpartei wird sich keine Lösung zu eigen machen. Die kommunistische Partei kann den Verhandlungen der Massen nach der Vertiefung der Kommunisten an der Arbeiterregierung nicht ausweichen. Wir werden unseren Eintritt in die Regierung des folgenden Schwingens ablehnen:

1. Die wichtigsten Gegenstände müssen durch ein Arbeiterparlament (Reichstages) beraten werden.
2. Die Aktion der Partei unter den Massen zur Vertiefung der Arbeiterpartei darf auf keinen Fall gehindert werden.
3. Die Partei kann nur unter der Führung kommunistischer Bewegungen durch die anderen beteiligten Parteien an der Regierung teilnehmen.

Urban: Die Befestigung der Organisation steht im engsten Zusammenhang mit der finanziellen Grundlage. Die Erfahrungen, die die einzelnen Fraktionen sammeln bei der Kleinarbeit, müssen durch ein zentrales Mitteilungsblatt der Zentrale bekanntgegeben werden.

Käte Pohl: Den politischen Anforderungen können wir nur gerecht werden, wenn wir die organisatorische Grundlage schaffen. In dieser Situation, wo der Eintritt zur Partei nur mit Kosten und Gefahren verbunden ist, müssen wir die Tore weit öffnen. Notwendig ist Vertiefungsarbeit in Verbindung mit Reihenleitungsarbeit.

Herrlich: Organisationsfragen sind unbedingt Fragen der politischen Erziehung. Die Schulung des Nachwuchses ist von größter Bedeutung.

Höflich: Der Zentralausschuß hat drei Grundfragen zu beantworten: 1. Wie gewinnen wir neue Mitglieder? 2. Wie bilden wir systematisch den Nachwuchs heran? 3. Wie wählen die Parteifunktionäre der Partei sich? — Mit den Tagesorganisationsfragen müssen wir enger zusammenarbeiten. Auch der Arbeiterparteiorganisation muß mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, denn können wir viele bewährte, intelligente Elemente der Partei gewinnen.

Ein Antrag auf Ergänzung der Debatte wird angenommen. Das Schlusswort erhält Genosse Krammer. Er schließt vor, die Abänderungsvorschläge in Bezug auf die Gewerkschaftspropaganda und die Zeitungsfrage abzulehnen und dem Antrag der Zentrale beizustimmen.

Genosse Höflich: Der Januar-Zentralausschuß hat erklärt, daß die SPD. unter bestimmten Bedingungen bereit ist, in eine Arbeiterregierung einzutreten. In Sachen befragen nach Auflösung des Bundtages über Möglichkeiten: 1. längerfristige Regierung 2. Positionsregierung, 3. Arbeiterregierung. Wir propagieren die Arbeiterregierung, und die Arbeiterpartei wird sich keine Lösung zu eigen machen. Die kommunistische Partei kann den Verhandlungen der Massen nach der Vertiefung der Kommunisten an der Arbeiterregierung nicht ausweichen. Wir werden unseren Eintritt in die Regierung des folgenden Schwingens ablehnen:

1. Die wichtigsten Gegenstände müssen durch ein Arbeiterparlament (Reichstages) beraten werden.
2. Die Aktion der Partei unter den Massen zur Vertiefung der Arbeiterpartei darf auf keinen Fall gehindert werden.
3. Die Partei kann nur unter der Führung kommunistischer Bewegungen durch die anderen beteiligten Parteien an der Regierung teilnehmen.

Urban: Die Befestigung der Organisation steht im engsten Zusammenhang mit der finanziellen Grundlage. Die Erfahrungen, die die einzelnen Fraktionen sammeln bei der Kleinarbeit, müssen durch ein zentrales Mitteilungsblatt der Zentrale bekanntgegeben werden.

Käte Pohl: Den politischen Anforderungen können wir nur gerecht werden, wenn wir die organisatorische Grundlage schaffen. In dieser Situation, wo der Eintritt zur Partei nur mit Kosten und Gefahren verbunden ist, müssen wir die Tore weit öffnen. Notwendig ist Vertiefungsarbeit in Verbindung mit Reihenleitungsarbeit.

Herrlich: Organisationsfragen sind unbedingt Fragen der politischen Erziehung. Die Schulung des Nachwuchses ist von größter Bedeutung.

Genosse nicht im Interesse der Arbeiterpartei, die die SPD. unter bestimmten Bedingungen bereit ist, in eine Arbeiterregierung einzutreten. In Sachen befragen nach Auflösung des Bundtages über Möglichkeiten: 1. längerfristige Regierung 2. Positionsregierung, 3. Arbeiterregierung. Wir propagieren die Arbeiterregierung, und die Arbeiterpartei wird sich keine Lösung zu eigen machen. Die kommunistische Partei kann den Verhandlungen der Massen nach der Vertiefung der Kommunisten an der Arbeiterregierung nicht ausweichen. Wir werden unseren Eintritt in die Regierung des folgenden Schwingens ablehnen:

1. Die wichtigsten Gegenstände müssen durch ein Arbeiterparlament (Reichstages) beraten werden.
2. Die Aktion der Partei unter den Massen zur Vertiefung der Arbeiterpartei darf auf keinen Fall gehindert werden.
3. Die Partei kann nur unter der Führung kommunistischer Bewegungen durch die anderen beteiligten Parteien an der Regierung teilnehmen.

Urban: Die Befestigung der Organisation steht im engsten Zusammenhang mit der finanziellen Grundlage. Die Erfahrungen, die die einzelnen Fraktionen sammeln bei der Kleinarbeit, müssen durch ein zentrales Mitteilungsblatt der Zentrale bekanntgegeben werden.

Käte Pohl: Den politischen Anforderungen können wir nur gerecht werden, wenn wir die organisatorische Grundlage schaffen. In dieser Situation, wo der Eintritt zur Partei nur mit Kosten und Gefahren verbunden ist, müssen wir die Tore weit öffnen. Notwendig ist Vertiefungsarbeit in Verbindung mit Reihenleitungsarbeit.

Herrlich: Organisationsfragen sind unbedingt Fragen der politischen Erziehung. Die Schulung des Nachwuchses ist von größter Bedeutung.

Höflich: Der Zentralausschuß hat drei Grundfragen zu beantworten: 1. Wie gewinnen wir neue Mitglieder? 2. Wie bilden wir systematisch den Nachwuchs heran? 3. Wie wählen die Parteifunktionäre der Partei sich? — Mit den Tagesorganisationsfragen müssen wir enger zusammenarbeiten. Auch der Arbeiterparteiorganisation muß mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, denn können wir viele bewährte, intelligente Elemente der Partei gewinnen.

Ein Antrag auf Ergänzung der Debatte wird angenommen. Das Schlusswort erhält Genosse Krammer. Er schließt vor, die Abänderungsvorschläge in Bezug auf die Gewerkschaftspropaganda und die Zeitungsfrage abzulehnen und dem Antrag der Zentrale beizustimmen.

Genosse Höflich: Der Januar-Zentralausschuß hat erklärt, daß die SPD. unter bestimmten Bedingungen bereit ist, in eine Arbeiterregierung einzutreten. In Sachen befragen nach Auflösung des Bundtages über Möglichkeiten: 1. längerfristige Regierung 2. Positionsregierung, 3. Arbeiterregierung. Wir propagieren die Arbeiterregierung, und die Arbeiterpartei wird sich keine Lösung zu eigen machen. Die kommunistische Partei kann den Verhandlungen der Massen nach der Vertiefung der Kommunisten an der Arbeiterregierung nicht ausweichen. Wir werden unseren Eintritt in die Regierung des folgenden Schwingens ablehnen:

1. Die wichtigsten Gegenstände müssen durch ein Arbeiterparlament (Reichstages) beraten werden.
2. Die Aktion der Partei unter den Massen zur Vertiefung der Arbeiterpartei darf auf keinen Fall gehindert werden.
3. Die Partei kann nur unter der Führung kommunistischer Bewegungen durch die anderen beteiligten Parteien an der Regierung teilnehmen.

Urban: Die Befestigung der Organisation steht im engsten Zusammenhang mit der finanziellen Grundlage. Die Erfahrungen, die die einzelnen Fraktionen sammeln bei der Kleinarbeit, müssen durch ein zentrales Mitteilungsblatt der Zentrale bekanntgegeben werden.

Käte Pohl: Den politischen Anforderungen können wir nur gerecht werden, wenn wir die organisatorische Grundlage schaffen. In dieser Situation, wo der Eintritt zur Partei nur mit Kosten und Gefahren verbunden ist, müssen wir die Tore weit öffnen. Notwendig ist Vertiefungsarbeit in Verbindung mit Reihenleitungsarbeit.

Herrlich: Organisationsfragen sind unbedingt Fragen der politischen Erziehung. Die Schulung des Nachwuchses ist von größter Bedeutung.

Höflich: Der Zentralausschuß hat drei Grundfragen zu beantworten: 1. Wie gewinnen wir neue Mitglieder? 2. Wie bilden wir systematisch den Nachwuchs heran? 3. Wie wählen die Parteifunktionäre der Partei sich? — Mit den Tagesorganisationsfragen müssen wir enger zusammenarbeiten. Auch der Arbeiterparteiorganisation muß mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, denn können wir viele bewährte, intelligente Elemente der Partei gewinnen.

Ein Antrag auf Ergänzung der Debatte wird angenommen. Das Schlusswort erhält Genosse Krammer. Er schließt vor, die Abänderungsvorschläge in Bezug auf die Gewerkschaftspropaganda und die Zeitungsfrage abzulehnen und dem Antrag der Zentrale beizustimmen.

Genosse Höflich: Der Januar-Zentralausschuß hat erklärt, daß die SPD. unter bestimmten Bedingungen bereit ist, in eine Arbeiterregierung einzutreten. In Sachen befragen nach Auflösung des Bundtages über Möglichkeiten: 1. längerfristige Regierung 2. Positionsregierung, 3. Arbeiterregierung. Wir propagieren die Arbeiterregierung, und die Arbeiterpartei wird sich keine Lösung zu eigen machen. Die kommunistische Partei kann den Verhandlungen der Massen nach der Vertiefung der Kommunisten an der Arbeiterregierung nicht ausweichen. Wir werden unseren Eintritt in die Regierung des folgenden Schwingens ablehnen:

1. Die wichtigsten Gegenstände müssen durch ein Arbeiterparlament (Reichstages) beraten werden.
2. Die Aktion der Partei unter den Massen zur Vertiefung der Arbeiterpartei darf auf keinen Fall gehindert werden.
3. Die Partei kann nur unter der Führung kommunistischer Bewegungen durch die anderen beteiligten Parteien an der Regierung teilnehmen.

Urban: Die Befestigung der Organisation steht im engsten Zusammenhang mit der finanziellen Grundlage. Die Erfahrungen, die die einzelnen Fraktionen sammeln bei der Kleinarbeit, müssen durch ein zentrales Mitteilungsblatt der Zentrale bekanntgegeben werden.

Käte Pohl: Den politischen Anforderungen können wir nur gerecht werden, wenn wir die organisatorische Grundlage schaffen. In dieser Situation, wo der Eintritt zur Partei nur mit Kosten und Gefahren verbunden ist, müssen wir die Tore weit öffnen. Notwendig ist Vertiefungsarbeit in Verbindung mit Reihenleitungsarbeit.

Herrlich: Organisationsfragen sind unbedingt Fragen der politischen Erziehung. Die Schulung des Nachwuchses ist von größter Bedeutung.

Höflich: Der Zentralausschuß hat drei Grundfragen zu beantworten: 1. Wie gewinnen wir neue Mitglieder? 2. Wie bilden wir systematisch den Nachwuchs heran? 3. Wie wählen die Parteifunktionäre der Partei sich? — Mit den Tagesorganisationsfragen müssen wir enger zusammenarbeiten. Auch der Arbeiterparteiorganisation muß mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, denn können wir viele bewährte, intelligente Elemente der Partei gewinnen.

Ein Antrag auf Ergänzung der Debatte wird angenommen. Das Schlusswort erhält Genosse Krammer. Er schließt vor, die Abänderungsvorschläge in Bezug auf die Gewerkschaftspropaganda und die Zeitungsfrage abzulehnen und dem Antrag der Zentrale beizustimmen.

Genosse Höflich: Der Januar-Zentralausschuß hat erklärt, daß die SPD. unter bestimmten Bedingungen bereit ist, in eine Arbeiterregierung einzutreten. In Sachen befragen nach Auflösung des Bundtages über Möglichkeiten: 1. längerfristige Regierung 2. Positionsregierung, 3. Arbeiterregierung. Wir propagieren die Arbeiterregierung, und die Arbeiterpartei wird sich keine Lösung zu eigen machen. Die kommunistische Partei kann den Verhandlungen der Massen nach der Vertiefung der Kommunisten an der Arbeiterregierung nicht ausweichen. Wir werden unseren Eintritt in die Regierung des folgenden Schwingens ablehnen:

1. Die wichtigsten Gegenstände müssen durch ein Arbeiterparlament (Reichstages) beraten werden.
2. Die Aktion der Partei unter den Massen zur Vertiefung der Arbeiterpartei darf auf keinen Fall gehindert werden.
3. Die Partei kann nur unter der Führung kommunistischer Bewegungen durch die anderen beteiligten Parteien an der Regierung teilnehmen.

Urban: Die Befestigung der Organisation steht im engsten Zusammenhang mit der finanziellen Grundlage. Die Erfahrungen, die die einzelnen Fraktionen sammeln bei der Kleinarbeit, müssen durch ein zentrales Mitteilungsblatt der Zentrale bekanntgegeben werden.

Käte Pohl: Den politischen Anforderungen können wir nur gerecht werden, wenn wir die organisatorische Grundlage schaffen. In dieser Situation, wo der Eintritt zur Partei nur mit Kosten und Gefahren verbunden ist, müssen wir die Tore weit öffnen. Notwendig ist Vertiefungsarbeit in Verbindung mit Reihenleitungsarbeit.

Herrlich: Organisationsfragen sind unbedingt Fragen der politischen Erziehung. Die Schulung des Nachwuchses ist von größter Bedeutung.

Gewerkschaften

Das Waldburger Stadtparlament

Das Waldburger Stadtparlament hat sich am 12. Mai 1928 in der Sitzung über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert.

Die Waldburger Gewerkschaften sind im Stadtparlament vertreten. Die Gewerkschaften haben sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert. Die Gewerkschaften haben sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert.

Die Waldburger Gewerkschaften sind im Stadtparlament vertreten. Die Gewerkschaften haben sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert. Die Gewerkschaften haben sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert.

Bei der Neuwahl zum Stadtparlament in Waldburg müssen die Arbeiter von ihren Vertretern in diesem Stadtparlament verlangen, daß sie nicht hineingehen als Vertreter des Bürgertums, sondern daß sie hineingehen als Vertreter der Arbeiterschaft.

Die Elegitser Maschinen- und Geizer für den Weltkongress der Arbeiter.

Am Sonnabend, den 18. Mai fand im Restaurant „bei Tärmen“ in Elegitz eine Mitgliebersammlung der Maschinen- und Geizer statt. Im Verlauf derselben gab der Vorsitzende Kollege Dietrich bekannt, daß Extra-Marken für die händelnden Metallarbeiter in Höhe von 5 Mk. zu haben sind.

Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff Genosse Geisler nochmals das Wort, in dem er den Anwesenden den Verlauf der Konferenz von Genau vor Augen führte und zu dem Schluss kam, daß der Konferenz des internationalen Kapitales ein Gegenpol entgegengestellt werden müsse in Form eines Weltarbeiterkongresses, welcher durch die Steuerkonferenz in die Wege zu leiten sei.

Der A.S.D. möge Schritte unternehmen, um eine weitere Veredelung der arbeitenden Klassen zu beschleunigen und einen Arbeiter-Weltkongress durch die Renner-Kommission in die Wege zu leiten, um eine einheitliche Kampffront des internationalen Proletariats herzustellen.

Verband der Maschinen- und Geizer, Zahlstelle Elegitz.

Gewerkschaftsbewegung

Die Schuhmacher vor dem Streit.

Am 18. Mai fand eine Versammlung aller im Schuhmacherhandwerk beschäftigten Kollegen statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Bericht über die eingereichten Lohnforderungen. 2. Freie Aussprache.

Zum ersten Punkt sprach Kollege Reiner. Am 3. Mai sind Forderungen gestellt worden und zwar in der 1. Klasse

Die sozialdemokratische Regierung

„Deutschland, Deutschland über alles“

Die sozialdemokratische Regierung hat sich am 12. Mai 1928 in der Sitzung über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert. Die sozialdemokratische Regierung hat sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert.

Die sozialdemokratische Regierung hat sich am 12. Mai 1928 in der Sitzung über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert. Die sozialdemokratische Regierung hat sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert.

Die sozialdemokratische Regierung hat sich am 12. Mai 1928 in der Sitzung über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert. Die sozialdemokratische Regierung hat sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert.

Die sozialdemokratische Regierung hat sich am 12. Mai 1928 in der Sitzung über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert. Die sozialdemokratische Regierung hat sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert.

40 Prozent und in der 2. Klasse 85 Prozent. Die Innung hat am 12. Mai geantwortet: „Die letzte Innungsversammlung hat durch Abstimmung die Forderungen abgelehnt mit der Begründung, daß das Schuhmacherhandwerk eine Lohn-erhöhung nicht verträgt.“

Alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen

kommen heute abend 1/8 Uhr in das Parteibüro, Nikolaistraße 49/50 zur Gründungsversammlung der Kommunistischen Jugend Breslaus.

Nach Meinung der Innung sind Verhandlungen über die Forderungen nicht notwendig! Wir haben den Schlichtungsausschuß angerufen, aber vor Ende der nächsten Woche ist keine Aussicht auf Ver-

Die sozialdemokratische Regierung hat sich am 12. Mai 1928 in der Sitzung über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert. Die sozialdemokratische Regierung hat sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert.

Die sozialdemokratische Regierung hat sich am 12. Mai 1928 in der Sitzung über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert. Die sozialdemokratische Regierung hat sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert.

Die sozialdemokratische Regierung hat sich am 12. Mai 1928 in der Sitzung über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert. Die sozialdemokratische Regierung hat sich über die Tagesordnung des 12. Mai 1928 geäußert.

Totales

Wegen Betruges

in Latentheit mit Vergehen gegen die Mehlverordnung ist der Rädermeister Karl Seher, Matthiasstraße 159 zu 2000 Mk., wegen unerlaubter Abgabe von mactenreien Nachwaren und Preisstreberer der Kaufmann Hans Weber, Schulstraße 70 zu 1800 Mk., wegen unerlaubten Handels der Kaufmann Karl Michael, Ofenerstraße 62/64 zu 1600 Mk. und wegen Schleichhandels der Handelsmann Emil Kühner, Neue Weltstraße 89 zu einer Geldstrafe in gleicher Höhe verurteilt worden.

Wenn der Magistrat glaubt, durch Veröffentlichungen der wegen Wucher und Betrugs bestrafte Personen, diesem Uebel Abbruch zu tun, so irrt er sich ganz gewaltig. Die wegen dieser Vergehen verhängten Strafen bedeuten geradezu eine Prämie für das skandalöse Gebahren einzelner Elemente.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki

Uebersetzt von Adolf Gek. 1021) „Wann habe ich jemals Angst gehabt? Habe es das erste Mal auch ohne Angst getan...“

„Ich habe mich nicht zu Ende und senkte den Kopf. Jedesmal wenn man sie fragte, ob sie keine Furcht hätte, ob es ihr recht wäre dies oder jenes zu tun, hörte sie aus solchen Fragen eine Bitte heraus; es kam ihr vor, als wenn sich die Menschen ihr gegenüber andere blickten, als untereinander.“

„Sie fragen mich unndig, ob ich Angst habe...“ sagte sie leiser. „Ich habe keinen Grund dazu...“

„Nur meine Sorgen um den habe ich Angst gehabt...“

„Sie sind beleidigt!“ sagte Sophie. „Nein...“

„Nikolai nahm schnell seine Wille ab, setzte sie wieder auf und nickte unermüdet in das Gesicht der Schwester.“

„Vergehen Sie mir...“

Das brachte die Mutter zum Lachen, und einige Minuten darauf sprach alle drei eifrig und eintzig über die Angst auf Land.

In der Dämmerung schaukelte die Mutter in einer Postkutsche auf dem vom Herbstregen aufgeweichten Wege dahin. Ein frischer Wind wehte, der Schmutz spritzte auf und der Kutscher, der halb umgewandt auf dem Wagenrande saß, lagte mit nacheinander Stimme:

„Ich sage zu meinem Bruder: Na natürlich, laß uns teilen! Und wie fingen an zu teilen.“

Er schlug plötzlich das linke Pferd mit der Peitsche und rief wütend: „A—no! Vorwärts verdammtes Aas!“

„Fette Herbststuden schritten besorgt über die kalte Aeder; mit kaltem Pfeifen fröh der Wind über sie hin.“

„Na, bei der Teilung hat er mich gehörig verlegt...“

Die Mutter hörte seine Worte wie im Traum. Alles ringsum schaukelte und bewegte sich langsam; am Himmel zogen graue Wolken, zu den Seiten des Weges leuchteten nasse Blätter auf, die ihre kalten Wipfel schaukelten, welkten sich ringdum Felder, traten Hügel hervor, die zerfloßen und der ganze trübe Tag eilte langsam, gleichsam etwas fernem, Retwendigen entgegen.

Den Reigen in selbst das Vorwärt zu sein... Das ist schon einmal so... Er fing an, mich zu drücken... Mit der Peitsche stand er gut...“

„Solltest mir doch einen Fünfer geben, daß ich wenigstens einen nehmen kann...“

Sie gab ihm ein Geldstück, er schüttelte es in der Hand und meinte zur Mutter im selben Ton:

„Für drei Kopelen trinke ich Schnaps, für zwei esse ich Brot...“

Nachmittags kam die Mutter zer schlagen und durchstochen in das große Dorf Nikolstoje, ging zur Station, bestellte sich Tee und setzte sich ans Fenster, nachdem sie ihren schweren Koffer unter die Bank gestellt hatte.

Die Wolken eilten in dunklen Massen dahin und türmten sich aufeinander. — Es war still, finster und langweilig, das Leben hatte sich irgendwo versteckt und lauernd auf etwas...“

Plötzlich sprang ein Wachtmeister auf den Platz, hielt seinen Fuchs an der Treppe des Bezirksamtes an und schrie, indem er mit der Raute in der Luft rumpelte, den Bauer an. Das Geschrei rief gegen die Fensterscheiben, aber Worte konnte man nicht hören.

Wieder herrschte Stille. Das Pferd schlug langsam mit dem Fuß die weiche Erde...

Das Pferd schlug langsam mit dem Fuß die weiche Erde... Sie lag so auf die Lippen und trug mit ausgestreckten Armen ein großes Lechbreit mit verbogenen Gelen, auf dem Gesicht stand, wie beugte sich und nickte mehrmals mit dem Kopf.

Wieder herrschte Stille. Das Pferd schlug langsam mit dem Fuß die weiche Erde... (Wiederholung des Textes)

Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren... (text continues with political commentary on the labor movement and its challenges).

Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren... (text continues with political commentary on the labor movement and its challenges).

Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren... (text continues with political commentary on the labor movement and its challenges).

Mieter wacht auf!!!
 In mehreren Städten drohen auch die unerschütterlichen Profiteure des Grundbesitzes nicht ohne neue Fortbewegungen und zwar in Form von Wasser, Beleuchtungs- und Schornsteinenergie. Auch das Reichs-Mieter-Gesetz steht enorme Belastungen des Mieters vor. Dies alles zu abwehren und neue unberechnete Fortbewegungen erfolgreich zu bekämpfen, ist das Ziel des Verbandes Breslauer Mieter.

K * P * D
 Kommunistische Partei Deutschlands, (Bezirk Schlesien).
 Der beste Maßstab der Stärke jeder kommunistischen Partei ist der wirkliche Einfluss, den sie auf die Massen der Arbeiter in den Gewerkschaften ausübt. Die Partei muss verstehen, ihren entscheidenden Einfluss auf die Gewerkschaften auszuüben zu können, ohne die Gewerkschaften kleinlich zu mundeln zu wollen. Der Partei untersteht nur die betreffende kommunistische Zelle in der Gewerkschaft, nicht aber die Gewerkschaft als solche. Nur durch die dauernde, aufopfernde und einsichtsvolle Arbeit der kommunistischen Zellen in den Gewerkschaften kann und soll die Partei einen solchen Stand der Dinge erreichen, wo die Gewerkschaften als Ganzes mit Freude und Bereitschaft den Ratschlägen der Partei folgen.

Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren... (text continues with political commentary on the labor movement and its challenges).

Öffentliche Mieterveranstaltungen
 1. Thema: Das Reichs-Mieter-Gesetz. Die neuen Lasten der Mieter. (Erfolge des Kapitalismus.) Referent: Rechtsanwalt Simon.
 Fort mit der Laube! Erscheint in Massen!

Bezirksleitung: Büro und Kasse: Breslau, Altstädterstr. 49/50. Fernsprecher Ring 8837. Adresse: Alfred Detscher, Breslau I, Altstädterstr. 49/50. Postfachkonto Breslau 588 04, Alfred Detscher.

Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren... (text continues with political commentary on the labor movement and its challenges).

Schauspielhaus
 Operntheater. Tel. R.2545
 Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
 Die Weißba.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 Das Dreimäderlhaus.
 Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr:
 Der letzte Kaiser.

Schauburg
 A. Schnitzler's
Reigen
 10 Dialoge.
 Vorkauf: Theaterkasse 11-2
 tagsüber Verkehrs-Büro Barock
 In Vorbereitung:
 Geschlossene Gewerkschafts-Vorstellungen.

Schuhhaus
 Wäldchen
 Schuhe aller Art
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
 Streng reelle Preise!
Guttentag & Schufftan
 Rosenthaler Str. 45.

Messner
Waldenmühl
Waschstoffe
 Neue Eingänge
 Waschwasseline dunkel und mittel-farbige Muster; 80 cm breit, Nr. 55, 45, 29.50
 Dirndmusselino in reicher Musterwahl, 70-80 cm breit, Nr. 58, 45, 36.50
 Trachtenstoffe letzte Neuheit, prima Cretonne, 80 cm breit, Nr. 58, 45, 48.50
 Schürzensatins Dirndl und andere damale Muster, Nr. 49.50, 45.50
 Voll-Volle entzückende neue Muster, best. Druck, Nr. 88.50, 78.50
 Voll-Volle einfarbig, rosa, hellblau, illa, frottee, klein, korblau 115 cm breit prima Schweizer Ware, Nr. 139.50
 Frottees schwere Qual. einfarbig, frottee, hellblau klein, rosa, weiss, 120 cm breit, Nr. 115.-
Baumwollwaren
 enorm billig
 Robnessel Ia. südöstlicher Rohkettton 80 cm breit, Nr. 32.50
 Lakenessel schwere Qual., 140 cm breit, Nr. 62.-
 Hemdentuch prima Südostische Ware, 90 cm breit, Nr. 48.50, 36.50
 Bettendamast weisse Faltstoff, elegante Muster, 120 cm breit, Nr. 115.-, 80 cm breit Nr. 78.-
 Oxford Nr. Achteckchen, hellgelbe Qual., Nr. 36.50, 29.50
 Bettbezüge weiss, abgewaschen, in Linen und Kordüre mit grossen Kissen. Der begehrte Bezug Nr. 485.-
 Schneidzeug für Gerbereien und Restaurationsbetriebe, 15 ca. 115 cm breit, Nr. 135.-, 88.50

Lebensmittel-Großhandlung
Max Schönfelder
 Breslau I, Albrechtstr. 56.
 Da leider wenig Aussicht besteht, daß in nächster Zeit mit einer Preislenkung auf dem Lebensmittelmarkt zu rechnen ist und überdies bereits wieder eine Preiserhöhung von 25%, ab 1. Juni festgesetzt ist, empfehle ich, von meinem nachstehenden, besonders preiswerten Angebot recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.
 Ich offeriere, solange die Bestände reichen:
 Bierfruchtarmelade, ungeachtet der enormen Preissteigerung, ausgemogelt per Pfd. R. 5.80
 bis i. Gebind. von netto 100 Pfd. R. 5.40 per Pfd.
 bis i. 25-Pfd.-Eimern der Eimer R. 160.00
 Pflaumenmarmelade, ausgezeichnete Qualität, ausgemogelt per Pfd. R. 6.00
 bis i. Gebind. von 100 Pfd. per Pfd. R. 7.50
 bis i. 25-Pfd.-Eimern der Eimer R. 200.00
 Melangemarmelade, erstklassige Qual., i. 25-Pfd.-Eimern der Eimer R. 200.00
 Margarine, anerkannt gute Marken, per Pfd. R. 32.00
 bis i. Marke weißer Kade (wie feinste Tafelbutter) per Pfd. R. 40.00
 Ia amerit. Schweinefleisch, per Pfd. R. 45.00
 Bester ganz hiesiger Hühner, per Pfd. R. 48.00
 Ia Rindfleisch, per Pfd. R. 38.00
 Bisons, per Pfd. R. 38.00
 Corned Beef, inochenloes getrocknetes Büchsenfleisch, per Pfd. R. 29.00
 bis i. 6-Pfd.-Dose, amerit. Gem. R. 150.00
 Dieser besten Corned Beef wird vermehrt überaus großen Preiswürdigkeit und vorzüglichen Qualität sehr schnell geräumt sein.
 Ferner offeriere aus früherem billigen Einkauf einen großen Posten feinsten geschliff. Mittelgraupe, a Pfd. R. 6.40
 Ia. Hasenmaischel, per Pfd. R. 15.00
 Vittoria-Erbsen, schnell kochend, per Pfd. R. 0.70
 Weiße Spießbohnen, per Pfd. R. 7.00.
 Durch besonderes Eingekommen meines Leinwandlieferanten wurde mir ein großer Posten
gebrodene Macaroni
 zugekauft, die ich per Pfd. anstatt mit R. 24.00 mit R. 19.00 verkaufen kann.
 Weizenmehl, prima prima Qualität, per Pfd. R. 9.80
 und wie, zu diesem Preise ich noch möglich reichlich zu verfügen, da man nicht wissen kann, wie die neue Ernte herkommt; denn der Weizen aus der Ernte 1921 ist beinahe vollständig trocken unter Dach gebracht worden.
 Eine besondere Delikatess:
Eisbeine in Gelee, groß, wie Sueden
 die Dreifachdose R. 150.00
 Die Qualität der Eisbeine ist eine so vorzügliche, daß ich mich jeder weiteren Anpreisung enthalten kann.
 Salzpulver zum Preise von R. 35.00, 38.00 u. 42.00
 dürfte heute als ganz besonders billig angesehen werden, denn hierfür sind die Fabrikforderungen schon wesentlich höher und ich auch noch ein recht empfindlicher Steuerzuschlag zu erwarten.
 Gelee, 1/2 Pfd.-Kugel R. 2.00
 Osterhasen per 450 g. R. 17.00
 Teufelpulver per 1 Pfd.-Post R. 6.50
Bestand und Verkauf nur Albrechtstr. 56.

Stern-Kino
 Sahnstraße 2/4
 an der Universitätsbrücke
 Freitag bis Montag
 Der spannende Detektivfilm
Maskiert
 sowie
 zwei zum krankmachenden Lustspiel
 Dienstag bis Donnerstag
 8. Teil
Der maskierte Reiter
 Sonntag
 3 1/2 Kindervorstellungen
 Ganz unheimliche Geschichten
 Einmal 2 1/2 und 3 1/2

Wir bieten Ihnen
 da wir alles selbst herstellen, somit jeder Zwischenhandel ausscheidet, die denkbar grössten Vorteile.
Anzüge in wunderbar dunklen und hellen modernen Stoffen, tadelloser Arbeit, 2200, 1900, 1450, 1200
Regen erstklassige Felle von a. Verarbeitung, schon von 1350 an.
Hosen in allen Preislagen.
Spezialabteilung: Herrenstoffe
 beliebige modischer glänzender Anstiche weit unter Tagespreis
 moderne tolle Damens - blau, Charviots - schwarz Draps - Corcorants Mantelpap - Kammgarn - grau Wolle Meesterstrafen
Engros Einzelverkauf
Gebr. Lachmann
 Herrenkleiderfabrik und Tuchlager
 Benschestr. 57
 Ecke Krullstraße.

Anzüge
 Maglan nur gute Qualitäten in großer Auswahl Masanfertigung in kürzester Zeit. Best große Abnahme zu günstiger Zeit, bester noch Export billig.
 P. Winkler
 Albalberstraße Nr. 16
 Schillingstraße

Matthias-Kino
 Matthiasstraße 38
 Molkestraße 9.
 Der größte Sensationsspektakel des Jahres:
Der Eisenbahnkönig
 12 Teile.
Der Kampf ums Ganze
 Die Teilnahme auf dem Dreifach - Die Besetzung in Amschauer
 im Beipergang ein dritter Schluger.

Achtung! Wo?
 Sucht man neue und schwebende MOBEL sowie ganz Einrichtungen zum billigen und vorzüglichen?
Ed. H. Klinge
 Rosenthaler Str. 12, 1. Bg.

Altmetalle
 Michalsch Fuh.
Otto, Kolonialstr. 1.
Staat und Revolution
 Von Lenin
 Preis 5.00 M.

Wir zahlen für alle Altmetalle die höchsten Preise
 Brechen Sie Ihren alten Silber- und Goldgegenstände
 1/2, Plauer Str. 26.
Goldkinder
Wassermühl
 große Schöne Götzen
 Gebr. Fischer, Schützenstr. 12.

ANZÜGE
 Große Auswahl
W. Leo
 Neue Schneiderstr. 6
Benutzen! Sucht man bei
 in einem Substrat!

Die Krise der Sozialdemokratie
 (Gemeinschaft) von Rosa Luxemburg
 Preis 5.00 M.
Das kommunistische Manifest
 Preis 2.50 M.
 Zu beziehen durch die Produktiv-Genossenschaft Akt. Buchhandlung.
Arbeiter
 Schickel und Schöngesell
 M. Erlau,
 1/2, des des Rajzen 5,
 Achsen Nr. 101.2

Eisschränke
 60 x 80 x 90 cm mit Zinkblech ausgekleidet, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen
AMMON
 Leithestr. 11.
 Bitte auch bei Bedarf von
Kolonial- und Hauswaren
 feinste Gemüse befestigt empfinden.
 Fritz Müller,
 Halbesauer,
 Scherstr. 6.

Tuchhaus
 „Guter Gew.“ Tuchstr. 11
 Stoff für Herrn u. Damen
 Kammgarn - Wollstoffe

Schneiderei
 Kammgarn - Wollstoffe
 sowie Kleider sind preiswert in der Kammgarn-Jahres-Zentrale zu haben.
Volks-Modell-Zentrale
 Kammgarn - Wollstoffe

Anzüge, Outwars, Reglan, etc.
 Schöpfer: gestreifte Hosen, nach Masse und fertig am Lager, Verarbeitung nach allen Modellen aus nur besten Materialien kosten 12 bis 15 bis 20
Vorkaufshaus feiner Herrengarderobe
 Berthold Schubert, Gariastr. 12.
 Ich habe mich in Nieder-Sachsen als
Arzt für Naturheilverfahren
 (Schneiderei) niedergelassen und in Hannover:
 Amsterdamer Straße 20, 1. Et. (links am Ende der Amsterdamer Straße)
 Sonntag 9-11, DR. med. G. Schmitz

Die Verwirklichung der sozialistischen Erbschaft...

Diskussion über den Artikel 'zur Bildungsfrage'

Erfahrungen der Ortsgruppe Mothenbach auf dem Gebiet der Bildungsfrage

Von W. Diewald Mothenbach

Hier ihr, die unsere Gegner haben...

Diese müssen den Ortsverhältnissen angepasst sein...

Zu der Vorgesprächung hatten wir Vertreter aller Gewerkschafts- und Parteiorganisationen...

Das Spiel begann. Heute blühen wir auf eine Reihe von zehn Abenden zurück...

Heute können wir feststellen, daß die bei der Vorgesprächung aufgestellten Ziele nicht erreicht worden sind...

Unser Ziel war und ist, das Selbstvertrauen der einzelnen Genossen zu heben...

Kinder

Von Mary Roth

Nach dem Mittagessen setzte sich Anna am Fenster auf einen Stuhl...

Frau Schuhmann schweigend zornig die Ellbogen, während sie das Geschick abräumte...

„Nun was, mein Kind, meinst du nicht, daß es Zeit wäre nachhause zu gehen“...

„Du hast aber vielleicht Schularbeiten, willst du da nicht lieber nachhause gehen“...

Die Frau schob. Das eine Weib verlor sie die Hand...

„Du bist glücklich“, sagte Anna unerschrocken...

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

Mahnung!

Sei stolz! Nicht wie die Progen, bumm und roh und selbst...

Sei klug! Nicht wie die Herren, die nach Hamsterart für ihre Zukunft ängstlich Sorgen füllen...

Sei kühl! Bereich mit starkem Wein den Sklavenband den freies Herrenvolk dir einstmals weichte...

„Aber deine Mutter treibt sich herum“, schob Albert plötzlich los...

„Was für Briefchen?“ fragte das Mädchen verständnislos und hörte auf, das Hündchen zu streicheln...

„Briefchen, Liebesbriefe... Im Schlafzimmer beim Bett hab ich eins gestern gefunden. Gud mal, hier ist es!“

„Zeig her, du läst!“ Anna wurde rot und sprang vom Stuhl auf.

„D ja, halt doch!“ Albert schwenkte das Papier vor der Nase des um ihn herumhüpfenden Mädchens und versteckte es wieder in seiner Hosentasche.

Mit großen, zornigen Augen begleitete Anna den in der Tasche verschwindenden Papierfetzen.

„Das sagst du zufrühest“, sagte Anna langsam und hartnäckig. Sie setzte sich wieder ans Fenster und nahm das Hündchen wieder auf den Schoß.

„Du bist ein garstiger Junge, ja...“

Albert zwinkerte schlau für sich, pffft und nahm wieder das Buch zur Hand. Anna streichelte schweigend, gesenkten Kopfes das Hündchen und lippte ihm irgendwas zu.

Ihr keines, knochiges Hündchen lief rasch hintereinander über das glatte Fell des Kopfes.

Von oben nach unten, von oben nach unten und wieder von oben nach unten.

„Das kann nicht sein, das kann nicht sein“, wiederholte Schuhmann verwirrt, schnellte vom Sessel auf und ließ dabei seine Tabakpfeife fallen.

„Er hat ja eine Bergpartie gemacht. Das kann nicht sein...“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

„Nun ja... und was denn?“

... das ist die Sache...
... die Natur...
... die Wissenschaften...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

Woher kommen wir die Naturwissenschaften?

Bei einer unserer Zusammenkünfte wurde diese Frage aufgeworfen. ...
... die Naturwissenschaften...

Die Räterepublik im Himmel.

Der liebe Gott war schlechter Baume. Er schenkte einem Blick dem anderen auf die Erde hinab, schrie die Engel an, sieh keinen der Heiligen, die ihn bejuchnen wollten, vor. Im Himmel herrschte eine gedrückte Stimmung. Die vier Evangelisten sahen zitternd in ihren Redaktionen, prüften und überprüften jede Nummer ihrer Zeitungen wohl an die zehnmal und wagten nicht, sie durch den Engel Gabriel dem lieben Gott zur Vorlesung vorlegen zu lassen.

Der Heiland nickte dem Allen gütig zu und begab sich ohne anzuklopfen in das Gemach der Herrlichkeit, wo der liebe Gott in all seiner Glorie thronte. Der liebe Gott blinzelte seinen Sohn arglos an, doch wagte er nicht, an ihm seinen Jorn auszulassen, denn er empfand große Achtung vor Menschen, die im Leben ihre Überzeugung durch die Tat beweisen haben.

Nach eilf Tagen gleichgültigen Lebens fragte der Heiland: „Weshalb bist du so verstimmt, mein Vater? In allen Himmels- und irdischen Angelegenheiten gehen mit beidseitiger Einigkeit einher. Ich fürchte, du wirst beim Volk zur Empörung treiben.“

„Lächle ich es doch!“ rief der liebe Gott, und als ihn der Heiland bestürzt ansah, fuhr er fort: „Berstehst du nicht, daß ich fürne? Ueberall auf der Erde erheben sich die Völker, um die Autokratie zu vernichten. Diese Erdhumpen, die Menschen, haben schließlich den Geist entdeckt, den ich ihnen einblies, und lassen einen neuen Geist atmen. Und hier im Himmel muß ich Alleinhercher sein, die Klügler und Weisen erheben sich in gebuldriger Knechtlichkeit und rufen Hurra, ach nein, ich meine Hosianna, wenn ich durch die Straßen fahre. Ich will keine Monarchie mehr!“ brüllte er schließlich im höchsten Jorn. „Ich will eine Räterepublik!“

Der Heiland lächelte verhalten: „Deine Allmacht, mein Vater...“ Doch der liebe Gott schlug mit der Faust auf den goldenen Tisch, daß Jaspis und Eberfollth und Hyazinth, mit denen er eingelegt war, aus ihrer Fassung kamen und auf den halben Fußboden rollten.

„Meine Allmacht verjagt bei denen, die dumpfen Geistes sind, bei den Knechtlichkeiten, bei den Salatspeisen. Ich vermag den Menschen nicht die Freiheit zu geben, sie müssen sie sich selbst nehmen. Nicht von oben, sondern von unten muß die Bewegung kommen.“ Der liebe Gott lächelte ein wenig böhsaft: „Das war auch dein Hauptfehler, die Persönlichkeit für das Wichtigste zu halten und die Massenaktion zu unterschätzen. Schau her, was meine lieben Menschen aus deinem Programm gemacht haben!“

Der Heiland, dem diese Aufzählung peinlich war, überhörte sie geistlos und meinte beschwichtigend: „Ich kann dir sagen, daß im Himmel große Unzufriedenheit herrscht. Versammlungen finden statt, Revolutionen werden gefürcht. Dein Thron ist in Gefahr. Mein himmlischer Vater!“

Der liebe Gott schmunzelte: „Ja, ja, der Kern des Himmels- volkes ist gut, aber er ist unbesonnen, ihm ermannt der Führer.“ „Nein, mein Sohn, du meinst es gut, aus dem Programm willige ich, meine Tat ist jedoch zu unzulänglich und zu langsam nicht organisieren.“

Die Tür hatte sich geöffnet und der heilige Petrus war gekommen, er sprach nun auf der Schwelle und schaute mit geistigen Augen. „Ja, wenn ich eilige gute Organisatoren nach Gehör hätte!“ sagte der liebe Gott.

„Du siehst der heilige Petrus begreifen: Herr, wenn es jetzt nicht ist! Dein irdisches Deutschland schickt dir doch sehr Menschen, die besten Führer heranzüchten — alle jene Klügler und Weisen, die du heranzüchtest, alle jene Menschen telephoniert, daß bereits wieder ein neuer unterworfener sei.“

„Das lieben Gottes Ansehen ist nicht zu hoch, in der Welt hat die Räterepublik haben.“ „Was denkst du?“ fragte der Heiland. „Der liebe Gott mußte die Klügler.“ „Es hat keinen gegeben, die den Welt Gottes unterwerfen und sein Reichthum annehmen und verfolgen. Das ist der Grund, warum die Welt so ist.“

Aus Natur und Gesellschaft.

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

... die Natur...
... die Wissenschaften...
... die Technik...

Technik.

Drablose Telephonie auf weite Entfernungen.

Die Fernleistungen, nach denen Rauen und Gilbe die beiden Transradio-Großfunkstellen in Deutschland, im Monat Februar über 1 Million und an einem Tage des März über 50000 Wörter befördert haben, können als bündiger Beweis dafür dienen, daß heute die drablose Telephonie der Kabeltelephonie als ebenbürtig zu betrachten ist und im Wirtschaftsleben Deutschlands eine von Tag zu Tag wachsende Bedeutung gewinnt. Auch die drablose Telephonie hat in letzter Zeit bedeutende Erfolge erzielt, die jedoch mehr oder weniger als Laboratoriumserfolge zu werten waren. Obergeringener Schaffer von der Gesellschaft für drablose Telephonie hielt in der deutschen Gesellschaft für technische Physik einen Vortrag über „Sprachübertragungen und Netze von Telephonie-Röhrensendern“ und erbrachte den Beweis, daß die moderne Röhrensender nunmehr auch die Eigenschaften der drablosen Telephonie in die Praxis eingeführt. Die Brautbarkeit der drablosen Telephonie im letzten Ende von der Brautbarkeit des übertragenen Wortes abhängig. Auf diesem Gebiet haben sich denn auch in letzter Zeit die Forschungen und Verbesserungen bewegt und erfreuliche Resultate gezeigt. Man sucht früher nach einem Mikrophon, das genügend kleine Störgeräusche verträgt. Heute geht man vom gewöhnlichen Mikrophon aus und verstärkt vermittelte Schlagwortbedeutungen. Es demonstrierte Worte bis zur Sprache an dem Mikrophon. So demonstrierte die Vortragende Sprachverstärkungen; Steigerungen einer Sprache von einem Lautenspiel Wort auf das 3 Mikrophonwert war, daß keinerlei ungewollte Resonanzerscheinungen zu beobachten waren; wo diese mit Abgrenzung der Sprachlaute zu beobachten waren; die Sprachreinheit ist homogenisiert worden, tragen sie dazu bei, die Sprachreinheit zu erhöhen. So wurde beispielsweise die Basslinie eines Wortes in die Stimme eines jungen Mädchens verwandelt. Der Zweck dieser gesamten Sprachverstärkungen ist, die durch die unzulänglichsten des Mikrophons hin Telephonie unbedeutend werdenden Punkte mancher Konsonanten wieder deutlich zu machen. Dieses Resultat wird der drablosen Telephonie sogar ein Übergewicht geben, die nicht immer deutliche Sprache der Antitelephonie über den Vortragenden kann zu dem Schluß, daß die drablose Telephonie Mittel gefunden hat, aber das vorhandene Antitelephonie drablose Telephonie auf beliebige große Entfernungen auszuführen zu können. Heute könnte bereits unter Aufnahme des vorhandenen Antitelephonie und der Röhrentechnik ein telephonischer Bereich von jedem Fernsprecheinrichtung für die Sprachübertragung zum Zweck einer Sprachübertragung für die Sprachübertragung zum Zweck einer Sprachübertragung mehr eingerichtet werden. Der Zweck soll der von der Reichspostverwaltung beauftragte Sprachübertragung sein. Bei diesen sollen die Antitelephonie politische Nachrichten über Lageereignisse, die für die Wirtschaft und Handel von Wichtigkeit sind, aber die Reichspostverwaltung für Banken, Kaufleute usw., aber die Reichspostverwaltung von Bedeutung sind, von einer zentralen Stelle (Sprachübertragung) aus abgelesen werden.